

Zeitschrift:	Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band:	13 (1844)
Heft:	1
Artikel:	Die Harnruhr (Diabetes), beobachtet an Schweinen in den Jahren 1836 und 1837
Autor:	Räber, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-588768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Die Harnruhr (Diabetes), beobachtet an Schweinen in den Jahren 1836 und 1837

von

J o h. R ä b e r ,
gerichtlichem Thierarzt in Ermensee.

Im Oktober 1836 wurde ich zu Johann Höltchi in Altwies zu einem franken Schweine berufen.

Das mir vorgewiesene Thier wurde seit zirka 14 Tagen, trotz dem reichlichen und guten Futter, welches es mit Appetit zu sich nahm, immer magerer und abgezehrter; es war zirka $\frac{3}{4}$ Jahre alt, und zu diesem Alter gut gewachsen. Am Nabel fand ich eine Beule in der Größe einer Mannsfaust, aus welcher auf angebrachten Druck helles, jedoch mit Flocken vermischt Wasser langsam herausfloss. Die Vorhaut zeigte sich sehr erweitert, so daß eine der Beule angemessene Höhlung, welche zirka $\frac{1}{8}$ Maß Flüssigkeit enthalten konnte, vorhanden war. Die Haut des Patienten war trocken, die Wärme auf der Oberfläche des Körpers normal, die Schleimhäute des Mauls blaß; in den Verrichtungen des Athmens und der Kreislaufsbewegungen konnte wenig Krankhaftes gefunden werden, so auch in den der Verdauungsorgane. Der Augapfel war etwas in seine Höhle zurückgedrängt, der Blick matt, die Pupille erweitert, die Empfindung im Allgemeinen etwas gesunken, auch beim Druck auf die Nierengegend äußerte das Thier keine Schmerzen; die Stel-

lung desselben war regelmä^ßig, der Gang jedoch matt und träge.

Die genannten Symptome, besonders aber der mit schleimig-eiterigen Flocken gemischte Harn, welcher täglich zu 6 bis 8 Maßen abfloss, ließen mich auf ein Leiden der Harnwerkzeuge schließen. Ich erklärte dem Eigenthümer, daß wahrscheinlich eine Vereiterung der Nieren vorhanden und keine Rettung zu erwarten sei, das Thier vielmehr bald an Abzehrung enden werde, worauf dasselbe sogleich in meiner Gegenwart getötet wurde:

Nach der Eröffnung durch den Rücken, wie es die Meßger hie zu Lande zu thun gewohnt sind, zeigten sich zwei große blasenartige Behälter mit Flüssigkeit gefüllt; diese waren statt der Nieren vorhanden, denn in beiden Nierenkapseln war auch nicht ein Loth Nierensubstanz zu finden; sie waren sämmtlich, auch bis auf die letzten Rudimente, konsumirt. Die Nierenkapseln, diese serös-fibriosen Umkleidungen der Nieren, blieben unversehrt, sie bildeten die zwei großen Blasen. An diesen Wasserbehältern zeigten sich zwei enorm große Harnleiter, jeder im Durchmesser von $\frac{5}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll, mit sehr feinen Wandungen, an Größe den dünnen Gedärmen nicht unähnlich, beide mit Flüssigkeit angefüllt. Ab- und rückwärts zur Harnblase führend zeigte sich diese ebenfalls sehr groß, von Flüssigkeit stark ausgedehnt, so daß sie ganz hart anzufühlen war; ihre Wandungen waren dicker als bei einer gesunden Blase, und auf der inneren Fläche zeigten sich Boten ähnliche Verlängerungen von $\frac{1}{4}$ Zoll und kleinere; ihr Inhalt bestand aus einer Flüssigkeit, die sehr wenig oder gar keinen urinösen

Geruch hatte, und mit schleim- und eiterigen Flocken vermischt war; der Blasenhals zeigte sich etwas erweitert, der obere Theil der Harnröhre regelmässig; gegen das untere Ende zu fand sich die schon oben erwähnte Erweiterung, die zirka $\frac{1}{8}$ Maß Flüssigkeit zu halten vermochte, von wo aus derselbe nicht abfloss, bis die Menge so groß wurde, daß sie sich durch den Druck auf die Wandungen und Mündung der Harnröhre selbst Abgang verschaffte. Diese scheinbare Geschwulst am Nabel, diese sackartige Erweiterung der Vorhaut ist auch das charakteristische Symptom dieser eigenthümlichen Krankheit, denn ich habe sie auch bei zwei späteren Patienten, die ich bei R. H. in A. zu beobachteten Gelegenheit hatte, gefunden.

Ein solches, sehr schönes Exemplar, wo Nierenkapseln, Harnleiter, Blase, Harnröhre und Vorhaut sich in obgenanntem Zustande befinden, habe ich unserm damaligen Sektionspräsidenten, Hrn. Medizinalrath Hüsler in Münster, überliefert, welcher dasselbe der versammelten Sektion nach Ablesung dieser Arbeit vorzeigte, und der es noch zu dieser Zeit in seiner Präparaten-sammlung aufbewahrt.

Ueber die Ursachen dieser Desorganisationen der Urinwerkzeuge lässt sich zur Zeit mit voller Gewissheit wenig schreiben; wahrscheinlich ist indeß, daß das Futter und die Fütterungsart dazu beigetragen haben mögen.

In grossen Quantitäten wässrige Nahrungsmittel, allerlei Spüllicht, überhaupt wenig konsistente Nahrung, muß schon ein öfteres Harnen hervorrufen; rechnet man hierzu noch die mit Unrat bedeckte, aller Ausdünstung

veraubte Haut, deren Verrichtung von Lunge und Nieren übernommen werden muß, so ist sich nicht zu verwundern, wenn man Gelegenheit hat, diese Organe öfters leidend und desorganisiert anzutreffen.

So viel mir bekannt, ist noch in keiner thierärztlichen Schrift derselben Erwähnung gethan worden. Die Auseinandersezung und Erläuterung der Krankheitssymptome und der Entstehungsweise der Krankheit überlasse ich Denjenigen, die den Gegenstand wichtig genug erachten, um ihm größere Aufmerksamkeit zu schenken. Nur einige Ansichten erlaube ich mir hier beizufügen.

Eine durch die oben bezeichneten Ursachen hervorgerufene vermehrte Harnabsonderung kann leicht einen beharrlichen krampfhaften Zustand der Harnblase bewirken, welcher, der gestörten Ausleerung wegen, Kongestion gegen die Blase, hervorrufen, die in Entzündung und in der Folge selbst in Lähmung übergehen kann. Dieses kann zur fernern Folge haben, daß

1) Der Harn in den Harnleitern von der Blase nicht aufgenommen wird, somit sich aufwärts bis in das Nierenbecken anhäufen muß, wodurch starke Ausdehnung, Erweiterung und Druck auf diese Theile nothwendig erfolgen muß, und eine Konsumtion der Nierensubstanz erfolgt, was bei fortdauerndem Druck des Harnes und dem Gegendruck des Blutes um so leichter möglich ist, weil nach Angabe der physiologischen Chemie der größte Bestandtheil der Nieren Eiweißstoff ist, welcher sonach der Absorption keineswegs in dem Grade widersteht, wie die faserstoffigen membranösen Harnleiter- und Nierenkapseln.

2) Wird durch das tropfweise Abfließen des Harnes aus der Blase die Aufsackung der Vorhaut gebildet, weil wegen dem gelähmten Zustande der Harnblase und des Harnröhrenmuskels (Beschleuniger des Harnes), welcher sich überdies beim Schwein nur über das Beckentheil der Harnröhre erstreckt; die kräftige, stoßweise Ausleitung des Harnes gehindert wird, und sich dieser in der Vorhaut anhäuft, und eben jene sackartige Erweiterung, jene Geschwulst am Nabel hervorbringt, welche ich als charakteristisches Symptom dieser Krankheit bezeichnet habe, indem ich der festen Ueberzeugung lebe, daß bei männlichen Thieren, die mit dieser Krankheit behaftet sind, jenes Symptom wohl nie fehlen wird.

Wenn auch als Ursachen dieser Krankheit Pflanzen beschuldigt werden, die eine spezifische Wirkung auf die Harnorgane haben, wie: Zypressengräser, Ranunkeln, Anemonen, Zinnkraut, Simsen, Eiben, Schwalbenwurz &c., so kann ich versichern, daß in vorgedachten Fällen diese die Krankheit nicht erzeugt haben.

Möge das hier Angeführte, meine Herren Kollegen, falls sie den Gegenstand als wichtig erachten, zu reifrem Nachdenken und im Falle zur bessern Ausarbeitung dieses Gegenstandes antreiben.
